Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 132 — Mittwoch, den 4 November 1931 — 80. Jahrgang

Wieder deutsch-polnische Verhandlungen?

Um die Ratifikation des Handelsvertrages — Auf der Suche nach neuer Verhandlungsbasis

Berlin. Der deutsche Gesandte in Warschau, von Moltke, befindet sich zur Zeit in Berlin, um nach einer Meldung Berliner Blätter mit der Reichsregierung die Möglichkeit und die Aussichten etwaiger neuer deutsch-polnischer Verhandlungen zu erörtern. Die deutsche Regierung sei bemüht und bestrebt, die handelspolitischen Beziehungen mit Polen zu normalisieren, aber es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß das vor 18 Monaten parafierte Wirtschaftsabkommen durch die krisenhafte Entwicklung dieser Zeit nicht mehr den Inhalt dieser Beziehungen ausdrücken könne. Es müßten neue Möglichkeiten gesucht werden. Es müsse vor allem untersucht werden, ob es augenblicklich schon an der Zeit sei, zu aussichtsreichen Verhandlungen zu kommen.

Hoesch's Pariser Aufgabe

Berlin. Eine Berliner Korrespondenz berichtet, daß der deutsche Botschafter von Hoesch in Paris u. a. einen Vorschlag unterbreiten werde,

7 Milliarden kurzfristige Kredite innerhalb von 10 Jahren in Jahresraten von je 700 Millionen Reichsmark zurückzuzahlen.

Von den schwebenden kurzfristigen Krediten in Höhe von 11½ Milliarden liefen 4½ Milliarden entweder als Rembours-Kredite oder in einer Weise, daß sie sich den Stillhalteverhandlungen aus volkswirtschaftlichen Gründen entziehen müßten. Für die restlichen 7 Milliarden RM aber müsse ein Abkommen getroffen werden, das mit unserer Handelsbilanz und mit der Aufnahmefähigkeit der fremden Länder für deutsche Waren in Einklang gebracht werden könne.

Hierzu wird von unterrichteter Seite bemerkt, daß der Botschafter von Hoesch kaum den Auftrag erhalten haben dürfte, einen derartigen Vorschlag zu übermitteln. Richtig ist hingegen, daß die Beratungen über

die Ersetzung des Stillhalteabkommens durch ein endgültiges Abkommen auf einen langjährigen Zahlungsplan hinauslaufen.

Die Einzelheiten dieses Abzahlungsplanes stehen jedoch noch in keiner Weise fest, alle Mitteilungen über Einzelheiten der Gesamthöhe der Verpflichtungen Deutschlands und der Höhe der Jahresrückzahlungen eilen somit den Tatsachen voraus.



Botschafter v. Hoesch verhandelt über die Reparationsfrage in Paris

Verlängerung des russisch-türkischen Nichtangriffspaktes

Moskau. Die russischen amtlichen Stellen veröffentlichen eine Mitteilung über die Verlängerung des russisch-türkischen Nichtangriffspaktes. Der nunmehr unterzeichnete Vertrag besteht aus zwei Punkten. Im ersten Punkt wird festgestellt, daß der russisch-türkische Freundschaftsvertrag vom 17. Dezember 1925 und alle zusätzlichen Abmachungen und Protokolle vom 17. Dezember 1930 sowie das gegenseitige Marineabkommen vom 7. März 1931 auf fünf Jahre verlängert werden. Die Kündigungsfrist des Abkommens beträgt sechs Monate. Falls die Kündigung in dieser Frist nicht ausgesprochen wird, verlängert sich das Abkommen von selbst auf ein weiteres Jahr. Punkt zwei stellt fest, daß das Abkommen nur nach der Ratifikation durch die höchsten Organe beider Republiken in Kraft tritt. Das Abkommen ist von türkischer Seite von Außenminister Ruschdy Bey und dem türkischen Botschafter in Moskau, Hussein-Ragib Bey, und von russischer Seite vom Außenkommissar Litwinow und dem russischen Botschafter in Angora, Suritsch, unterzeichnet.

Kein Geheimabkommen Moskau-Nanking

Moskau. Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet, Nanking habe dem japanischen Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß alle Gerüchte über ein geheimes russisch-chinesisches Abkommen, in dem sich die russische Regierung verpflichtet haben soll, China gegen Japan zu unterstützen, jeder Grundlage entbehrten. Zwischen der Sowjetunion und der chinesischen Republik seien solche Vereinbarungen nicht getroffen worden.

Erdbeben in Japan und in Mexiko

London. Auf den japanischen Inseln Kiuschiu und Schikoku wurden am Montag abend heftige Erdstöße verspürt, denen eine größere Anzahl von Personen zum Opfer gefallen sein soll. Ein weiteres Erdbeben richtete auch Schaden in der Stadt Kumamoto auf Kiuschiu an, wo der Kaiser von Japan am Sonnabend zur Teilnahme an den Manövern erwartet wird.

Durch ein Erdbeben in Oaxaca (Mexiko) wurde erheblicher Schaden angerichtet. Einige Häuser wurden zerstört und die Versorgung mit elektrischem Strom unterbrochen. Die Bevölkerung stürzte angsterfüllt auf die Straßen. Todesfälle sind bisher nicht gemeldet worden.

Bandenüberfall auf ein spanisches Landgut

Madrid. Im Bezirk des Dorfes Obejuna in der Provinz Cordoba drangen mehrere hundert schwer bewaffneter aufständischer Landarbeiter unter kommunistischer Führung in das größte dortige Landgut ein, töteten alles Vieh und zerstörten die junge Saat unter ständiger Bedrohung der Besitzer, die nur unter größter Lebensgefahr berittene Polizei herbeiholen konnten. Die Aufständischen empfingen die Polizeitruppen mit heftigem Feuer, das entsprechend erwidert wurde. Erst nach mehrstündigem Gefecht konnten die Aufständischen vertrieben werden. Außer drei Toten blieben zahlreiche Verletzte am Platz.

Naziabsage ans Zentrum

Das Zentrum ein Feind Deutschlands — Auch die Deutschnationalen sollen bescheidener werden

München. Im „Völkischen Beobachter" beschäftigt sich am Montag in einem Leitartikel der Hauptschriftleiter Rosenberg mit der Haltung der NSDAP zu den Parteien. Er erklärt, man wolle glauben machen,

die NSDAP ließe sich unter Umständen eingliedern in das System Brüning-Mollath-Dittmann.

Als ob ein 12jähriger Kampf — ein einziges Opfern — dazu durchgeführt worden wäre,

einem morschen System neues Leben zu geben.

Die NSDAP sei heute 3 Mal so stark wie das Zentrum. Es sei eine unverfrorene Anmaßung, wenn dessen Führung, der Deutschland so furchtbares Unglück verdanke, von den Nationalsozialisten Eingliederung erwarte.

Das neue Deutschland fordere vielmehr völlige Systemänderung

und werde jede Weigerung der Mitarbeit an der Rettung der Nation gleich bewerten, einerlei, ob sie vom Zentrum oder von anderer Seite komme. Zur Haltung gegenüber den Deutschnationalen wird gesagt, daß Geheimrat Hugenberg sich stets loyal verhalten habe und verhalten werde.

Die NSDAP als weitaus stärkste Partei des nationalen Lagers beanspruche das selbstverständlichste Recht der Erstgeburt,

der Fassung des Staatsgedankens der Zukunft. Damit müsse sich die Deutschnationale Partei abfinden. Sie würde damit am besten fahren, denn Gegnerschaft könne nur ihr, nicht den Nationalsozialisten schaden.

Weitere Zusagen zum Rüstungsfeierjahr

Genf. Am Montag morgen hat das Völkerbundssekretariat noch vier weitere Zusagen zum Rüstungsfeierjahr empfangen und zwar von England, Estland, Litauen und Polen. Portugal hat seine Zustimmung bereits angemeldet.

Zusammenschluß der Bauern in Norwegen

Kopenhagen. Die Notlage der Bauern in Norwegen hat zur Bildung eines Kampfbundes geführt, der der Randers-Bewegung in Nordschleswig sehr ähnlich ist. In einer Reihe von großen Versammlungen in Ostnorwegen hat man die Einführung einer Zahlungspause für Zinsen und Abträge aller Anleihen verlangt. Der Kampfbund fordert weiter die Einstellung aller Zwangsverkäufe landwirtschaftlichen Besitzes und stellt der Regierung anheim, die norwegische Krone auf keinen höheren Kurs zu halten, als es die Produktionslage des Landes verträgt. Die Krone soll nach dem Verlangen der Bauern auf keinen Fall höher bemessen werden, als im früheren Verhältnis zum englischen Sterling. Gleichzeitig verlangt man hartnäckig eine Herabsetzung des Diskonts.

Das Endergebnis der englischen Wahlen

London. Am Montag wurde das letzte Wahlergebnis veröffentlicht. Die Vereinigten englischen Universitäten wählten einen Konservativen und eine Unabhängige, Frl. Eleanor Rathbone, Generalstaatsanwalt Sir William Jowitt und der Kandidat der „Neuen Partei", Sir Oswald Mosleys, Harold Nicholson, ein Sohn des früheren englischen Botschafters in Petersburg wurden geschlagen. Das neue englische Parlament setzt sich nunmehr wie folgt zusammen:

Partei	Sitze
Für die Nationalregierung:	
Konservative	472
Liberale Nationalisten, Sir John Simon	35
Nationale Liberale, Sir Herbert Samuel	33
Nationale Arbeiterpartei Macdonalds	13
Nationale Unabhängige	3
Gegen die Nationalregierung:	
Arbeiterpartei	49
Unabhängige Arbeiterpartei	3
Unabhängige Liberale, Lloyd George	4

Außerdem sind noch drei Unabhängige im Parlament, von denen die beiden irischen Nationalisten in den meisten Fällen zur Regierung und der dritte zur Opposition gerechnet werden können. Die Regierung verfügt also über 558, die Opposition über 57 Stimmen.

4 Flugzeuge in der Luft zusammengestoßen

London. In der Nähe des Flugplatzes von Buenos Aires stießen im Nebel vier Militärflugzeuge in der Luft zusammen. Eine Person wurde getötet, 5 weitere wurden zum Teil schwer verletzt.



Hört ihr Herren, laßt euch sagen ...

Die Gemeindedienerin des Dorfes Chertsey in Südengland gibt die Wahlergebnisse bekannt. — In dem Landort Chertsey (Surrey, England) übt den Beruf des Gemeindedieners eine Frau aus, die ihr wichtiges Amt von ihrem im Kriege gefallenen Gatten übernommen hatte und es seitdem zur vollen Zufriedenheit der Dorfbewohner versieht.

Baldwin bleibt Lordpräsident

Zur englischen Regierungsumbildung

London. Baldwin wurde am Montag vom König in Audienz empfangen, wobei die allgemeine Lage besprochen wurde. Es verlautet, daß Baldwin den Posten als Schatzkanzler abgelehnt hat und somit seinen Posten als Lordpräsident des Staatsrates beibehalten wird.

Am Nachmittag hatte Ministerpräsident Macdonald Besprechungen mit wirtschaftlichen und finanziellen Beratern. Auf der Sitzung eines Kabinettsausschusses traf er mit Baldwin, Samuel und Neville Chamberlain zusammen. In politischen Kreisen erwartet man nicht, daß Macdonald sein Kabinett schon bis zum Dienstag abend zusammengestellt haben wird, obwohl er sich angeblich über die Besetzung der wichtigsten Posten schon klar ist, so daß die Ministerliste erst später in der Woche bekanntgegeben werden wird.

Tokio verhandelt nicht

Berlin. Die japanische Regierung hat nach einer Meldung Berliner Blätter aus Tokio erklärt, daß es ihr unmöglich sei, den chinesischen Vorschlag unmittelbarer Verhandlungen auf Grund der Entschließung des Völkerbundsrats vom 24. Oktober anzunehmen.

Neuer Sprengstoffund im Siegerland

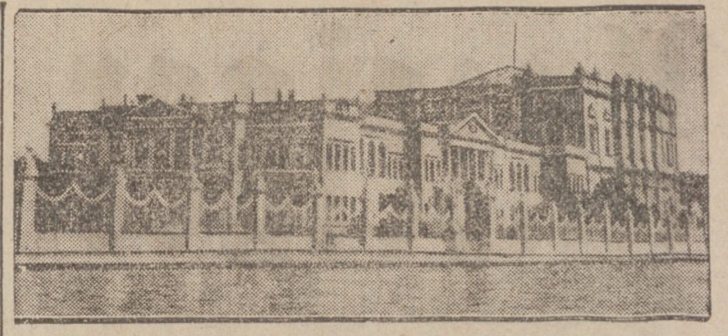
Nachdem kürzlich in der Nähe von Wissen ein Sprengstoffdiebstahl aufgedeckt werden konnte, wurde nun auch in der Gegend von Altenkirchen festgestellt, daß hier dunkle Kräfte am Werke sind. Mehrere junge Leute, die bei einer Streife durch die Berge auch in den alten Stollen der lange stilliegenden Grube „Lucie, Ernst, Arthur" kamen, fanden dort etwa 50 Schritt vom Eingang entfernt eine Kiste, in der 5 Packungen Dynamit lagen. Der von ihnen benachrichtigte Polizeioberwachtmeister stellte den Fund sicher und erstattete sofort Anzeige.

Ein deutscher Faltbootsegler will Amerika erreichen und landet in Afrika

Die Hafenbehörden von Casablanca wurden am Donnerstag davon benachrichtigt, daß ein Faltboot in der Nähe der Küste, vor Anker gegangen sei, und daß der Insasse mit dem Revolver in der Hand jeden Annäherungsversuch abweise. Ein ausgesandtes Polizeiboot stellte fest, daß es sich um einen Deutschen namens Fritz Engeler handelte, der von Hamburg aus mit einem Dampfer nach Lissabon gefahren war und von dort aus mit seinem Faltboot Amerika erreichen wollte. Er wurde bei einem Sturm abgetrieben und gelangte so nach Nordafrika. Fritz Engeler wird Casablanca am Sonnabend abend verlassen; er will Amerika unter allen Umständen erreichen.

Ueberfall auf einen Polizeibeamten

Dortmund. In der Nacht zum Sonntag überfielen, wie der Polizeibericht meldet, 8 Personen im Stadtteil, Hörde einen Polizeibeamten in Zivil, schlugen ihn zu Boden und traten ihn mit Füßen. Der Beamte, der in höchster Not seine Pistole zog, aber nicht zum Schuß kam, da ihm die Waffe aus der Hand geschlagen wurde, erlitt erhebliche Verletzungen an Kopf und an der Brust. Bei den Tätern handelt es sich um Mitglieder des Sportklubs „Rote Boxer", aus dem Stadtteil Hörde, die sämtlich zur Anzeige gebracht worden sind.



Hier tagt die Balkan-Konferenz

Im Palais Dolmabatsche am Bosporus, dem ehemaligen Palais der Sultane, wurde die zweite Balkankonferenz eröffnet, an der Vertreter der Türkei, Griechenlands, Rumäniens, Bulgariens, Jugoslawiens und Albaniens teilnahmen.

Das eigene Kind zu Tode mißhandelt

In Hamburg ist der 24jährige Schiffsheizer B. von der Polizei festgenommen worden. Er wird beschuldigt, sein vierjähriges Kind zu Tode mißhandelt zu haben. B. ist seit zwei Jahren verheiratet und soll seinen vierjährigen vorehelichen Sohn Harry schon seit längerer Zeit schwer mißhandelt haben. Das Ehepaar erschien bei einem Polizeiarzt, um sich einen Totenschein für das gestorbene Kind aushändigen zu lassen. Der Arzt stellte fest, daß Kopf und Körper des Knaben Zeichen schwerer Mißhandlungen aufwiesen. Nach den bisherigen Feststellungen ist der Kleine von seinem Vater in unmenschlicher Weise mit einem Leibriemen geschlagen worden. Der Tot ist wahrscheinlich infolge der dabei erhaltenen Verletzungen eingetreten.

Es gibt noch gute Räuber

Ein eigentümlicher Raubüberfall wird aus Strausberg in Deutschland gemeldet: Zwei Männer klopften kurz vor 20 Uhr an die Tür eines Bäckermeisters in Strausberg. Der Bäckermeister zog die Jalousie in die Höhe und als er die beiden Leute nach ihrem Begehr fragte, hielten sie ihm einen Revolver vor die Brust und forderten ihn auf, die Kasse herauszugeben. Der Bäckermeister erklärte ihnen, daß er kein Geld habe, daß er vier Kinder habe, und daß es ihm sehr schlecht gehe. Darauf steckten die Räuber großmütig die Pistolen in die Tasche, schüttelten dem Bäckermeister die Hand und sagten, dann lasse sich nichts ändern, uns geht es auch schlecht. Sie gingen zurück zur Straße und stiegen in ein gelbbraunes Auto und fuhren damit in Richtung nach Berlin.

Geburt nach dem Tode der Mutter

In Buchau am Federsee ereignete sich der ungewöhnliche Fall einer Geburt nach dem Tode der Mutter. Es handelte sich um die 23 Jahre alte Theresia Rommel, geb. Brunner, die nach einem Spaziergang mit ihrem Mann plötzlich einen Herzschlag erlitt. Da die Tote in einigen Tagen Mutter geworden wäre, nahm der sofort herbeigerufene Arzt eine künstliche Entbindung vor, mit dem Ergebnis, daß dem Kinde trotz des Todes der Mutter doch noch das Leben erhalten werden konnte.

Dreidecker abgestürzt

Am Sonntag stieg der Flugpilot Janning mit seinem Dreidecker zu einem Propagandafluge gelegentlich der 50. Jubiläumsfahrt des Ballons „Osnabrück 2" des Osnabrücker Luftfahrtvereins auf und führte seine Kunstflüge über dem Flughafen aus. Kuz nach Beendigung des Salonstartes stürzte der Dreidecker plötzlich wegen Versagens des Motors aus etwa 300 Meter Höhe ab. Der Führer erlitt schwere Verletzungen. Das Flugzeug ist vollkommen zerstört. Damit ist der letzte Dreidecker dieser Art in Deutschland venichtet.



Der Erfurter Motettenchor darf nicht in Südtirol singen

Die „Thüringer Singeknaben" bei einer Probe unter ihrem Dirigenten Herbert Weitemeyer.

Die italienischen Behörden haben die Konzerte des Erfurter Motettenchors, der in Südtirol singen wollte, verboten. Da der Chor jeder politischen Tendenz fernsteht und sogar sehr viel italienische Musik in seinem Programm bringt, so ist das Verbot vollkommen unverständlich.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(3. Fortsetzung.)

Der Mamert Bödlinger fand wiederum nichts bei ihrem Fragen. Er wäre von Rottach-Berghof und wollte Umschau halten nach einer Kalbn. Die seine wäre ihm gestern krepiert Da mußte er nun Ersatz suchen.

In Franke schlug der Uebermut in hellen Flammen auf „Sell'm schon," sagte der Bödlinger, „fünfzehn Stück hab'n wir noch, die anderen haben der B'such von der Frau Kammersängerin schon verspeist — „abg'fies'lt." — Aber das versteht der Herr nicht."

„Kammersängerin?" Franke behielt den Mund zur Hälfte offen.

„Ja! In der Stadt drin, da spielt's dem Lohengrin seine Frau und die Ouvertüre."

„Walküre?"

„So kann's auch heißen," gab Bödlinger zu. Jetzt hat's ein bisserl einen Katarrh. Und die Kalb'n war auch krank, da is ein paar Wochen raus kommen Is ein ganz manierliches Frauenzimmer. Die Mannsleut sind närrisch hinter ihr her Aber sie halt sie sich hübisch vom Leib. — Ich möcht zahl'n Frau Försterin"

„Darf ich für Sie begleichen?" sagte Franke.

Der Mamert Bödlinger lachte über das ganze Gesicht „Wanns woll'n! Da sag ich net nein"

„Ist es angängig, der Frau Kammersängerin einen kurzen Besuch zu machen?"

„Warum nicht, Herr? Kommen so alle Tage etliche zehn oder zwanzig Da geht's auf einen nimmer zam."

„Kann ich vielleicht gleich mit Ihnen kommen, Herr Bödlinger?"

„Ist mir auch recht. — Aber das „Herr" lass'ns weg. Ich bin's nicht g'wöhnt. Sag'ns „Mamert zu mir oder „Bödlinger"."

„Also dann gehen wir, lieber Bödlinger."

Franke war starr, als er, vor die Haustüre tretend, einen Mercedes stehen sah.

„Er hat eine Reparatur braucht," erklärte der junge Mensch, „da hab ich ihn gleich rüberg'fahr'n. Sonst steuert ihn die Frau Kammersängerin selber." Er öffnete die Türe zum Fond und wollte Franke einsteigen lassen, aber dieser wehrte ganz entschieden.

„Wenn schon, dann setze ich mich zu Ihnen. — Ich möchte nicht —"

„Ah wo!" unterbrach ihn Bödlinger und lachte über das ganze Gesicht „Schimpfen, das gibt's bei der Gnädigen nicht, außer es schütt' ihr einer das Kraut aus mit lauter dumm' Daherreden. Müssen's halt sparsam sein mit die Wort, dann brauch'ns keine Angst hab'n"

Franke stieg trotzdem mit gemischten Gefühlen neben den jungen Menschen Er empfand es plötzlich als großen Mangel weder Smoking noch Coutaway bei sich zu haben. Mit einer Kammersängerin hatte er nicht gerechnet Beinahe war er in Versuchung, wieder auszusteigen, nach München zurückzufahren und seine Toilette zu ergänzen

Aber der Mamert Bödlinger hatte schon den Motor in Gang gesetzt und die Försterin nickte ihm ermunternd zu Im Grunde genommen, hatte er sich's redlich verdient Mehr als die Hälfte seines Urlaubes hatte er auf der Suche nach ihr vertragen. Da war es nicht mehr als billig, daß er auch in kurzem Wichs und Lodenjoppe Gnade vor ihren Augen fand.

* * *

Der Wagen flitzte gegen Tegernsee, rannte das glänzende Wasserband entlang und bog dann seitwärts ein.

„Noch weit?" sagte Franke und ließ den Blick auf den verstreut liegenden Höfen ruhen

Bödlinger nahm die eine Hand vom Steuer und zeigte nach der Höhe, wo, einem Schwalbennest ähnlich, rotes Ziegeldach durch Wald- und Obstbestände leuchtete. Der Mercedes überwand die Steigung mit Leichtigkeit und schraubte sich mit selbstverständlicher Eleganz den Berg hinauf „Da gehen jetzt unsere Felder an," sagte Mamert stolz „Der Wald dort drüben gehört auch noch dazu, die Wiesen auch"

„So groß?" verwunderte sich Franke

„Achtzig Tagwerk!"

Am Waldrand wehte ein helles Tuch Ein glockenreiner Jodler stieg in die blaue Luft des Junivormittags

„Die Gnädige," sagte Mamert „Jetzt muß ich halt'n Am End' geh'ns ihr ein Stückerl entgegen Es ist schlecht zu gehen über die Schollen. Und in den Bach drüben, da is' schon einmal neinpurzelt weils den Anlauf zu kurz g'nomm'n hat"

Sonst hörte Franke nichts mehr Er war vom Trittbrett gesprungen und ließ seine Schwergenagelten über den braunen Acker stapfen Trotz des schlechten Terrains vermochte er noch zu laufen, sah nichts als das wehende Dirndlkleid mit dem lustigen Rosenmuster darin und das helle Tuch das noch immer in der erhobenen Linken flatterte

Als er vor ihr stand, keuchte er. „Gnädige Frau!"

„Ah! — Herr Franke!" Ihre Hand streckte sich ihm impulsiv entgegen

„Ich suche seit zwölf Tagen nach Ihnen," brachte er hervor.

„Wirklich? — Die Kalb'n ist kaput gegangen, Herr Franke."

„Der Mamert hat mir's gesagt. Es wird Ersatz dafür geben Darf ich Sie zum Auto hinübertragen?"

„Tragen? — Der Bödlinger würde andere Augen machen. Derlei Galanterie ist hier nicht üblich, mein Herr. Sie, als eingesessener Landwirt, sollten das schon wissen."

Er erglühte bis unter das Stirnhaar. Der Herrgott mochte wissen, wie er sich da aus der Schlinge, die er sich selbst gelegt hatte, helfen konnte. Vorläufig wollte er sich die Freude des Wiedersehens nicht vergällen lassen.

Beim Sprung über den Bach fing er sie mit beiden Armen auf und hielt sie für Sekundenlänge gegen sich gedrückt. „Ich weiß nicht einmal Ihren Namen"

„Helene Chlodwig"

Es kam ihm gar nicht zum Bewußtsein, wie abwesend er sie anstarrte. Da er sehr selten in die Oper ging, kannte er sie nur aus der Flut der Kritiken und der Begeisterung seines Bekanntenkreises Als er sah, wie Bödlinger irgend etwas am Auto auszubessern schien, beugte er sich rasch über ihre Hand Sie lächelte und gab seinem Blicke die Ruhe und die Besonnenheit wieder, daß er sogar sein vernünftiges Denken wiederfand

„Wo haben Sie sich häuslich niedergelassen, Herr Franke?"

„Auf Valepp, gnädige Frau."

„Schon lange?"

„Seit zwölf Tagen"

„Ich dachte —"

„Ich habe Sie belogen," kam er ihr zuvor. „Bin praktischer Arzt und Chirurg —"

„München Landshuter Allee 143," sie lachte verschmitzt zu ihm auf

„Gnädige Frau!" —

„Es war nicht schwer herauszufinden. Das Anhängeschild an Ihrem Rucksack war sehr gut leserlich geschrieben"

„Ich möchte mich verkriechen," dachte er und beneidete eine Maus, die fluchtartig in eines der aufgeworfenen Löcher schlüpfte.

Bödlinger wartete, auf dem Trittbrett des Wagens sitzend, und zog mit einem Lachen den Hut „Jetzt lauft er wieder, wie g'schmiert, Frau Kammersängerin Zwei Schrauben sind halbwegs abg'wes'n, und am Getriebe hat's g'fehlt ich hab mir alles zeigen lassen in Tegernsee unten, jetzt kann ich alles selber mach'n, wann wieder was aus dem Schanier geht Is gar net viel dabei und kost gleich einen solchen Haufen Geld."

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Die Bratwurst



In der kältereichen Zeit
Macht sich ein Geschäftsmann breit,
Den groß und klein, sag' ich bestimmt,
Ganz gerne mal in Anspruch nimmt.
Er hält sich, weil die Kälte schreckt,
In Toreingängen meist versteckt!
Doch finden wir ihn unbedingt:
Der Duft, der auf die Straße dringt,
Zieht unwillkürlich jeden an,
Weil man nicht widerstehen kann.
Ja, richtig, ihr habt es erraten;
Es sind Würste, welche braten. —
Wie sie sich zusammenschmiegen!
Duftend auf dem Roste liegen!
Wenn der Mann sie wenden tut,
Tropft es prasselnd in die Glut.
Und begierig spürt der Kunde,
Wie das Wasser ihm im Munde
Vor Verlangen schier gerinnt.
Ungeduldig wie ein Kind,
Kann er gar nicht sich bezähmen,
Die Wurst in Empfang zu nehmen.
Doch der Mann — es muß so sein —
Klemmt sie erst ins Brötchen ein!
Alsdann reicht er dir den Bissen.
Auf Mostrich, das wird jeder wissen
(Weil ihn die zarte Zunge spürt!),
Sehr oft auch verzichtet wird.
Drum mußt du selbst dich hier bedienen. —
Man sieht dann nur zufried'ne Mienen.
Mit sattem, mild erwärmtem Magen
Und hochgeklapptem Mantelkragen,
Mit frischen, neugestärkten Kräften —
Enteilt der Mensch zu den Geschäften.

F. L.

Zweites Gastspiel des Bielitzer Stadttheaters.

Das nächste Gastspiel des Bielitzer Stadttheaters findet am Montag, den 23. November statt. Zur Aufführung kommt das dreiaktige Lustspiel „Stöpsel" von Arnold und Bach.

Für die Arbeitslosen.

Die für die hiesigen Arbeitslosen veranstaltete Kleidersammlung hat sehr schöne Ergebnisse zu verzeichnen. Bis jetzt wurden gegen 200 Pakete deklariert, außerdem einmalige Geldbeträge und eine Anzahl von Paketen mit Lebensmitteln. Damit hat die hiesige Bürgerschaft erneut den Beweis werktätiger Nächstenliebe gegenüber den Aermsten der Arbeitslosen erbracht, wofür ihr vollste Anerkennung gebührt. Die für die Arbeitslosen bestimmten Pakete werden von den Zöglingen des hiesigen Lehrer-Seminars an den Nachmittagen des 4. und 5. d. Mts. eingesammelt. Weitere Anmeldungen bitten wir den Herrn Briefträgern auszuhändigen oder direkt an Herrn Seminardirektor Przysiecki zu übersenden. Allen Wohltätern spricht das Komitee auf diesem Wege im Namen der Aermsten aufrichtigen Dank aus. „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen!".

Wohltätigkeitskonzert des Pfarr-Cäcilienvereins Pleß.

Am Sonntag, den 15. November, abends 8 Uhr, veranstaltet der hiesige Pfarr-Cäcilienverein im Saale des Hotels „Plesser Hof" ein Chorkonzert und musikalische Darbietungen. Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt. Den Vorverkauf für diese Veranstaltung haben in liebenswürdiger Weise 2 Damen des Cäcilienvereins übernommen, die bei der hiesigen Bürgerschaft die Eintrittskarten für 3, 2 und 1 Zloty anbieten werden. Da das Konzert ein besonders gut gewähltes Programm aufweist und der Reinertrag einem wohltätigen Zweck dienen soll, wird der Besuch wärmstens empfohlen. Der Wohltätigkeit werden bei der Lösung der Eintrittskarten keine Schranken gesetzt.

Evangelischer Männer- und Jüngilngsverein Pleß.

Dienstag, den 3. November, abends 8 Uhr, findet eine Mitgliederversammlung im „Plesser Hof" statt.

Nachrichten der katholischen Pfarrgemeinde Pleß.

Freitag, den 6. November, 6 Uhr: Amt mit Aussetzung des Allerheiligsten für die deutschen Mitglieder der Herz-Jesu-Bruderschaft. Sonntag, den 8. November, 6½ Uhr: stille hl. Messe; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für die Brautleute Gasch-Raschka; 10½ Uhr: poln. Predigt und Amt mit Segen.

Sportliches

Wintersportverein Katowice.

Letzten Freitag fand die diesjährige Generalversammlung des Vereins im Hospiz statt. Es wurden gewählt zum
1. Vorsitzenden Herr Obering. Tepelmann,
2. Vorsitzenden Herr Obering. Rose,
3. Vorsitz. und Obmann d. Arbeitsaussch. Herr Kutz,
Beisitzer Herr Süßmann und Herr Neugebauer I,
Kassierer Herr Rabel und Herr Weiß,
Schriftführer Herr Kukua und Herr Goetz,
Sportwart Herr Roeder und Herr Grabow,
Tourenwart Herr Bleisch und Herr Pyka,
Kassenprüfer Herr Pohl und Herr Neugebauer II,
Presse Herr Kutz.

Der Beitrag wurde für Senioren auf 9 Zloty, für Junioren auf 5 Zloty pro Jahr herabgesetzt. Arbeitslosen wird er gestundet. Die Altersgrenze für Junioren wurde von 20 auf 18 Jahr herabgesetzt. Eine Reihe weiterer Punkte schloß das Programm. Weitere Veröffentlichungen an dieser Stelle werden folgen.

Frau unter Anklage kommunistischer Umtriebe

Ein Vorfall, der für den hiesigen Klein-Grenzverkehr bezeichnend ist und manchen Personen zur Warnung dienen dürfte, gelangte vor dem Kattowitzer Landgeicht zur Verhandlung. Angeklagt war die ledige Leokadia Skrzypek aus Lipine, welche in dem Verdacht stand, weiblicher, kommunistischer Kurier zu sein, welcher wichtige Schriftstücke von Deutsch-Oberschlesien nach Polnisch-Oberschlesien einführte. Die Skrzypek wurde eines Tages kurz nach Ueberschreiten der Grenzstellen nochmals zurückgerufen und ihr hernach ein Brief abgenommen, welcher eine kommunistische Resolution und verschiedene Anweisungen enthielt. Auf Befragen erklärte die Frau, daß sie vor dem Ueberschreiten der Grenze auf deutschen Boden von einem nicht näher bekannten Herrn angesprochen und gebeten worden sei, aus Gefälligkeit den Brief über die Grenze zu schaffen. Darauf nun ging die Angeklagte ein, welche davon überzeugt war, daß es sich um eine harmlose Sache handele. Dieser Vorfall an und für sich war noch nicht so schwerwiegend, als das Ergebnis einer, im Anschluß daran durchgeführten Wohnungsrevision. Man fand in der Wohnstube und zwar in die Rückwand des Sofas eingezwängt, mehrere, kommunistische Aufrufe und Flugschriften. Dadurch wurde der Verdacht, daß man es tatsächlich mit einen kommunistischen Kurier zu tun habe, sehr bestärkt.

Vor Gericht beteuerte die Angeklagte unter Tränen, daß sie sich keiner Schuld bewußt und das Opfer irgendeines Ränkespiels geworden sei. Die Skrzypek bestätigte nochmals, daß ihr der Brief an der deutsch-polnischen Grenze von einem Unbekannten übergeben wurde, den sie dann auf Verlangen der polnischen Beamten ihrem Täschchen entnommen und ausgehändigt habe. Nichts sei ihr davon bekannt gewesen, daß es sich um ein kommunistisches Schriftstück handelte. Unerklärlich wäre es ihr ferner, auf welche Weise die kommunistischen Flugschriften in die Sofawand hineinbugsiert worden sind. In der elterlichen Wohnung habe sich kurz vorher ein Unbekannter eingefunden, welcher angab, auf der Grube einer Beschäftigung nachzugehen und weiterhin den Wunsch aussprach, mit ihr verkehren zu dürfen. Dieser Unbekannte hätte sich später nicht mehr eingefunden. Da er eine gewisse Zeit im Wohnzimmer allein zurückblieb, sei anzunehmen, daß er die kommunistischen Propagandazettel in einem unbeachteten Moment in das Sofa einschmuggelte.

Die Ausführungen der Angeklagten klangen ziemlich unwahrscheinlich, gleichwohl machte die Beklagte in bezug auf ihr ganzes Verhalten und ihre Wesensart einen überzeugenden und glaubwürdigen Eindruck. Hinzu kam, daß der Kriminalbeamte, welchem die Ermittelungen oblagen, selbst den Eindruck gewonnen hatte, daß die Angeklagte unverschuldet in eine Sache hineingezogen worden ist, mit welche sie absolut nichts zu schaffen hatte. Gehört wurde dann noch ein Sachverständiger, der vor Gericht bestätigte, daß die Beklagte auf der Liste derjenigen Personen, die wegen kommunistischen Umtrieben verdächtigt sind, nicht figuriert. Obgleich der Anklagevertreter eine Gefängnisstrafe plädierte, sah sich das Gericht veranlaßt, die Beklagte mangels genügender Schuldbeweise freizusprechen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Einmalige Beihilfen für Kurzarbeiter

Im „Dziennik Ustaw" wurde eine neue Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums veröffentlicht, wonach an Kurzarbeiter, die auf Gruben- und Werkanlagen innerhalb des Bereichs des Kattowitzer Bezirks-Arbeitslosenfonds beschäftigt werden, einmalige Beihilfen rückwirkend für die Zeit vom 1. bis einschließlich zum 31. Oktober ausgezahlt werden. In Frage kommen solche Personen, deren wöchentlicher Verdienst bei der augenblicklichen Erzeugungseinschränkung einen Verdienst bezw. Schichtlohn von 1 bis allenfalls 3 Tagen der vollen Produktion nicht übersteigt. Die Auszahlung der Unterstützung erfolgt laut den geltenden Bestimmungen des Arbeitslosenfürsorgegesetzes vom 18. Juli 1924.

Betr. Einlösung der Gewerbezeugnisse und Registrierkarten

Der Finanz-Ausschuß beim Schlesischen Wojewodschaftsamt in Kattowitz gibt folgendes bekannt: Auf Grund der geltenden Bestimmungen des Gesetzes vom 15. Juli 1925 betr. die staatliche Gewerbesteuer, werden alle Inhaber von Handelsunternehmen und gewerblichen Betrieben, sowie aller weiteren, auf Gewinn eingestellten Unternehmen, ferner Personen, die irgend ein Kleingewerbe betreiben, und im Tarif Erwähnung finden, der dem Artikel 23 des eingangs erwähnten Gesetzes beigefügt ist, aufgefordert, das Gewerbezeugnis bezw. die Registrierkarte für 1932 bis spätestens zum 31. Dezember d. Js. einzulösen.

Das Gewerbezeugnis und die Registrierkarte werden ab 22. November durch die zuständigen Finanzkassen auf Grund der vorgelegten Deklarationen ausgegeben.

Blanketts für Ausfüllung solcher Deklarationen werden kostenlos bei den Finanzkassen bezw. Finanzämtern verabfolgt. Notwendigenfalls werden dort auch die gewünschten Auskünfte und Ratschläge bezüglich Einlösung der Zeugnisse, sowie die in Frage kommende Kategorie, usw. erteilt.

Es wird angeraten, an die Einlösung der Gewerbezeugnisse baldmöglichst heranzugehen, da in den letzten Tagen des Monats Dezember bei den Finanzkassen ein reger Betrieb vorherrschen dürfte, so daß die Masse der Antragsteller dann kaum in dem begrenzten Termin mit neuen Gewerbezeugnissen versorgt werden kann. Zu bemerken gilt hierbei, daß eine Verlängerung des Termins nicht erfolgt.

Die Abgabe für das Gewerbezeugnis (Registrierkarte) muß in voller Höhe für das ganze Jahr im Voraus hinterlegt werden.

Die verschiedenen Gebühren für die Gewerbezeugnisse, sind ja nach Art der Handels- und Gewerbebetriebe, sowie Kategorie aus den Bekanntmachungen ersichtlich, die z. Zt. an allen amtlichen Gebäuden und öffentlichen Anschlagstafeln aushängen.

Die Gewerbezeugnisse und Registrierkarten werden entweder den Zahlern unmittelbar, oder aber auch denjenigen Personen ausgehändigt, welche sich als Bevollmächtigte des Zahlers ausweisen können. Es genügt die bestätigte Vollmacht des Zahlers auf der Deklaration.

Solche Personen, welche die Einlösung der Gewerbezeugnisse innerhalb der festgesetzten Frist nicht vornehmen, werden gemäß den geltenden Ausführungs- bezw. Strafbestimmungen des Gesetzes nach dem 31. Dezember zur Verantwortung gezogen. Eine Bestrafung entbindet keineswegs von der Verpflichtung zur Einlösung des Gewerbezeugnisses bezw. der Registrierkarte. Neben einer hohen Geldstrafe kann unter Umständen die völlige Schließung des fraglichen Unternehmens behördlicherseits angeordnet werden.

Die Kartoffeltransporte für die Armen

50 000 Doppelzentner Kartoffeln für die Arbeitslosen befinden sich im Anrollen. Die Gemeinden, wie Lipine, Godulla und Hohenlinde haben bereits die Kartoffeln bekommen, andere Gemeinden werden sie demnächst bekommen. Die Wojewodschaft hat außerdem noch für 800 000 Zloty Kartoffeln gekauft. Außerdem hat das Zentralhilfskomitee 138 Tonnen Zucker für die Arbeitslosen in der Wojewodschaft überwiesen, welcher ebenfalls zur Verteilung gelangen wird.

Die Radiostation auf dem Ameisenberge

Zwischen Kattowitz und Gieschewald erhebt sich ein Hügel, der als Ameisenberg bekannt ist, als höchste Erhebung in dieser Gegend gilt und noch vor zehn Jahren mit Wald bedeckt war, der allerdings einem Waldbrand zum Opfer fiel. Auf diesem Hügel wird die für Flugzwecke notwendige Radiostation gebaut. Das Gebäude, in denen die Apparaturen aufgestellt werden, ist zum großen Teil fertig gestellt. Mit dem Bau der 55 Meter hohen Sendetürme ist begonnen worden. Desgleichen ist geplant, von diesem Hügel aus bei Nacht den Flugplatz mit starken Reflektoren zu beleuchten. Die Arbeiten schreiten rasch vorwärts und es ist anzunehmen, daß die Inbetriebsetzung der Sendestation noch im Laufe dieses Jahres erfolgen kann. Somit wird der bisher wenig bekannte Ameisenberg zu einer nicht zu unterschätzenden Kulturstätte.

Sohn ermordet seinen Vater und stellt sich freiwillig der Polizei

In den Abendstunden des vergangenen Freitags ereignete sich im Ortsteil Nomiarki eine schwere Bluttat. In der Wohnung hatte der 22 Jahre alte Tischler Johann Plaza nach einem vorangegangenen Streit seinen Vater mit einem Tischlermeisel ermordet. Der Polizeibericht berichtet über die Tat selbst folgende Einzelheiten: Auf der Königshütter Polizeiwache erschien gegen 21 Uhr der 22jährige Johann Plaza und erklärte, daß er seinen Vater ermordet habe. Die sich darauf hin an den Tatort begebende Mordkommission stellte fest, daß der Tod bei dem Ermordeten durch drei in die Herzgegend mit dem obenangeführten Werkzeug verursacht worden ist. Die Ueberführung der Leiche wurde in die Leichenhalle des städtischen Krankenhauses veranlaßt und der Vatermörder noch in derselben Nacht einem strengen Verhör unterzogen. Den Vernehmungen und Zugeständnissen nach, hat er den Vater ermordet, weil er ihm ständig, auch wegen dem geringsten Anlaß, Vorhaltungen gemacht hat. Selbst an dem verhängnisvollen Abend ist er rechtzeitig nach Hause gekommen und trotzdem hat ihm der Vater Vorhaltungen gemacht. Hierbei kam es zu einem Wortwechsel, wobei der Sohn vom Vater mit einer Axt bedroht worden sein sollte. In der Erregung habe er zu dem Werkzeug gegriffen und dem Vater die tödlichen Verletzungen beigebracht. Nach dem vorläufigen Verhör wurde der Mörder dem Königshütter Gerichtsgefängnis zugeführt, während die Polizei an der restlosen Aufklärung des Falles beschäftigt ist.

Terrorsache Kandzia zum 6. Mal vertagt

Vor dem Kattowitzer Landgericht sollte am Sonnabend, unter Vorsitz des Landrichters Podolecki, wiederum in der bekannten Terrorsache der Geschw. Kandzia, Siemianowitz, verhandelt werden. Angeklagt sind vier Siemianowitzer Aufständische, welche zurzeit der vorjährigen Novemberwahlen, in die Wohnung eindrangen, einen Teil des Mobiliars demolierten und die Geschwister mißhandelten. Die 1. Gerichtsinstanz beschloß seinerzeit das Verfahren einzustellen, mit der Begründung, daß der Strafantrag nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist gestellt worden sei. Die 2. Instanz hingegen entschied die Durchführung des Prozesses, nach erfolgter Ueberweisung des gesamten Aktenmaterials. Diese Prozeßsache war vor dem Landgericht Kattowitz schon wiederholte Male angesetzt, mußte aber immer wieder vertagt werden. Auch die Sonnabend-Verhandlung gelangte erneut zur Vertagung, weil August Kandzia, der zum Heeresdienst eingezogen worden ist, vor Gericht nicht erscheinen konnte.

Kattowitz und Umgebung

Mit 14 000 Zloty durchgebrannt. Frau Angela Majewska aus Kattowitz, Zielona 16, erstattete bei der Kriminalpolizei darüber Anzeige, daß ihr Kusin, der 27jährige Alfred Hening aus Ostrowa zu ihrem Schaden die Summe von 14 000 Zloty veruntreute. Frau M. befand sich mit dem Hening in Sosnowitz, wo sie Einkäufe tätigen wollten. Sie bat den Hening, dem sie die 14 000 aushändigte, sich nach Kattowitz zu begeben, um zugleich ihre Tochter nach Sosnowitz zu bringen. Hening ist nach Entgegennahme des Geldes verschwunden und in Kattowitz nicht aufgetaucht. Es wird angenommen, daß er mit der Summe durchgebrannt ist.

Wenn der Autolenker beschwipst ist. Auf der Mikolowska in Kattowitz prallte das Halblastauto Sl. 11 542 gegen das haltende Halblastauto Sl. 10 797, welches erheblich beschädigt worden ist. Der Verkehrsunfall wurde durch den Autolenker Peter Supernok aus Sosnowitz verschuldet, welcher betrunken war. Personen sind bei dem Unfall nicht verletzt worden.

Zawodzie. (Von Zigeunerinnen um die „Fichte geführt".) In der Wohnung der Marie Majewski in Zawodzie, Krakowska 57, stellten sich zwei Zigeunerinnen ein, welche „wahrsagen" wollten. Sie verstanden es, unter allerlei Zauberkünsten die Frau zur Herausgabe eines Betrages von 360 Zl. zu überreden. Mit dem Gelde verschwanden dann die braunen Betrügerinnen. Es wird vor ihnen gewarnt.

Zawodzie. (Zündkapseln sind kein Spielzeug.) Der 15jährige Karl Cofalla aus Zawodzie sah am Fensterbrett der elterlichen Wohnung zwei Zündkapseln liegen. Er nahm in Abwesenheit der Eltern eine Zündkapsel an sich und manipulierte damit solange, bis sie explodierte. Karl Cofalla erlitt arge Verletzungen an drei Fingern der linken Hand. Wie es sich herausstellte, brachte der 14jährige Bruder des Verunglückten die Zündkapseln in die Wohnung. Er hat diese aus dem Kehrrichthaufen aufgelesen. Die Polizei hat weitere Ermittelungen eingeleitet, um festzustellen, wer den gefährlichen Explosivstoff sich auf diese leichtsinnige Weise entledigt hat.

Königshütte und Umgebung

Fingierter Raubüberfall. Beim hiesigen Polizeiamt erschien der 35 Jahre alte Waclaw Dembinski aus Radom und gab an, überfallen und beraubt worden zu sein. Während der Straßenbahnfahrt von Kattowitz nach Sosnowitz sind in der Bahn selbst zwei Mann an ihn herangetreten und sich als Kriminalbeamte ausgegeben haben. An der ul. Krotka in Sosnowitz setzten sie ihn heraus, durchsuchten seine Kleider und entwendeten ihm einen Betrag von 45 Zloty, worauf sie geflüchtet sind. D. benutzte sofort die nächste Straßenbahn, um nach Königshütte zu fahren und dies der Polizei zu melden. Während der Vernehmung auf der Wache verwickelte er sich in Widersprüche, wodurch die Polizeibeamten Verdacht schöpften und ihn während der Nacht auf der Wache behielten. Währenddem wurde er von den Kriminalbeamten ins Kreuzfeuer genommen und gestand schließlich ein, daß er das Geld vertrunken habe und da er kein Bahngeld nach Radom hatte, den Raubüberfall vorgetäuscht habe. D. wurde dem Gerichtsgefängnis in Königshütte übergeben.

Schlägerei. Im Lokal von Struzyna an der ul. Wolnosci 6, kam es zwischen einigen Gästen zu einem Streit, der schließlich in eine Schlägerei ausartete. Hierbei wurde ein gewisser Franz Kalus, von der ul. Hajducka 48, mit einem Gegenstand erheblich am Kopf verletzt.

Unterschlagung von 28 000 Zloty. Die Königshütter Polizei verhaftete einen gewissen Alois Plonka von der ul. Dombrowskiego wegen Unterschlagung von 28 000 Zloty, zum Schaden des Adam Piasecki in Krakau. P. soll die Unterschlagung im Jahre 1925 begangen haben. Die Angelegenheit wurde dem Gericht übergeben.

Gefälschtes Insektenpulver. Auf dem hiesigen Wochenmarkt hatte eine Frau G. von einem Händler W. Insektenpulver, für 10 Zloty, gekauft. Das Pulver, das eine gelbliche Färbung aufzuweisen hatte, hatte, nach dem Ausstreuen, keine Wirkung hinterlassen. Daraufhin suchte am nächsten Wochenmarkt die geschädigte Frau den Händler nochmals auf und verlangte wirkendes Pulver oder das Geld zurück. Der Händler gab ihr abermals ein ähnliches Pulver, mit der Versicherung, daß dieses alles Ungeziefer jetzt vertilgen werde. Nachdem dies nicht der Fall wurde, begab sich die geprellte Frau zur Polizei und erstattete Anzeige. In einer Gerichtsverhandlung wurde der Händler wegen Betrug zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Siemianowitz und Umgebung

Michalkowitz. („Kriminalisten suchen die Moneten.") In den frühen Morgenstunden wurde, nach gewaltsamer Entfernung der eisernen Gitter, in das Kohlen-Verkaufsbüro der Maxgrube in Michalkowitz ein Einbruch verübt. Die Täter öffneten mittels Stemmeisen sämtliche Schubfächer. In dem Moment, als sie einen eisernen Geldschrank gewaltsam zu öffnen versuchten, wurden sie von der Aufräumefrau überrascht. Die Eindringlinge flüchteten, um nicht erkannt zu werden und ließen am Tatort verschiedenes Einbrecherwerkzeug zurück. Die Spitzbuben scheinen bei allem eine gute Portion Humor zu besitzen. Sie schrieben, wahrscheinlich in der Annahme, daß ihnen der Einbruchsdiebstahl gelingen würde, folgendes Sprüchlein mit Kreide an die Wand: „Kriminalisten suchen die Moneten". Inzwischen hat nun die Polizei die Angelegenheit in dei Hand genommen, um die Täter zu suchen.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Sport vom Sonntag

Naprzod Lipine — 22. Inf.-Reg. Siedlec 3:4 (2:3).

Die Lipiner haben dieses Aufstiegsspiel in die Landesliga verdient verloren und das in erster Linie, weil sie den Gegner, trotz vorheriger Warnung, unterschätzt haben. Als Naprzod bereits in der zweiten Minute in Führung ging, glaubten sie, das Spiel schon gewonnen zu haben. Es kam jedoch anders. Durch den Erfolg Naprzods, bekamen die Soldaten Mut und setzten in der Hälfte des Gegners fest. Ein Fehler des linken Läufers von Lipine brachte den Soldaten den Ausgleich. Obwohl dann ein offenes Spiel zu sehen war, so konnte Naprzod es doch nicht verhindern, daß der gute Mittelläufer der Gäste seine Mannschaft durch einen schönen Schuß in Führung brachte. Doch konnte Lipine kurz darauf wiederum den Ausgleich durch Stefan erzielen. Nun wird das Spiel aufregend. Beide Parteien verpassen sichere Chancen. Ein Fehler von Michalski und schon lautet das Resultat 3:2 für die Gäste. Nach dem Seitenwechsel scheint sich das Bild stark zugunsten von Naprzod zu ändern. Doch bleiben zahlbare Erfolge aus, da der Sturm vor dem gegnerischen Tor vollkommen versagt. Ein Weitschuß des Rechtsaußen der Soldaten geht dem verdutzten Tormann durch die Hände. Trotz dem Vorsprung gibt Naprzod das Spiel noch nicht verloren. Die Gäste spielen aber jetzt auf Zeit und verteidigten fast mit der ganzen Mannschaft den Vorsprung. Nur ein Tor konnte Nastulla für seinen Verein noch aufholen und das Spiel, in welches die oberschlesische Sportgemeinde soviel Hoffnung gelegt hatte, war aus. Ueber 2500 Zuschauer verließen enttäuscht den Platz. Dr. Lustgarten war dem Spiel ein gerechter Leiter.

1. F. C. Kattowitz — Kolejowy Kattowitz 3:0 (2:0) abgebrochen.

Anfänglich ließ sich das Spiel ganz gut an. Der Klub, der nicht mit seiner vollen Mannschaft antrat, war dem Platzbesitzer trotzdem überlegen. Nachdem das Spiel bereits 3:0 für den 1. F. C. stand, kam es zu sehr bedauerlichen Vorfall. Im Zweikampf Knappczyk — Rzychon stellte K. dem Eisenbahner das Bein. Beide kamen zu Fall. Rzychon stand schneller auf und versetzte dem am Boden liegenden Knappczyk einen Faustschlag ins Gesicht, so daß er vollkommen benommen längere Zeit am Boden liegen blieb. Hierauf kamen die Zuschauer auf den Platz und die schönste Keilerei war im Gange, bei der auch ein Ochsenziemer des Platzmeisters des Eisenbahnersportvereins eine große Rolle spielte. Soll man zu diesem Fall stehen wie man will, Selbstjustiz durfte aber nicht geübt werden. Denn dazu war der Schiedsrichter da, um strafend einzugreifen. Wenn sich diese Vorfälle die sich in letzter Zeit auf den Sportplätzen mehren, wiederholen werden, so werden in nicht allzulanger Zeit die Zuschauer gänzlich die Sportpläze meiden.

Amatorski Königshütte — Wisla Krakau 2:6 (1:2).

Die annähernd 2000 Zuschauer erlebten diesmal durch die einheimische Mannschaft eine arge Enttäuschung. Durch den Abgang von Motzek war die Hintermannschaft von Amatorski stark geschwächt, was besonders in der zweiten Halbzeit deutlich hervortrat. Lediglich die Läuferreihe konnte den Anforderungen gerecht werden. Die Krakauer, die mit Ersatz das Spiel bestritten, lieferten ein hervorragendes Spiel. In Kisielinski, der allein vier Tore schoß und Stefanski hatten sie ihre Hauptstützen. Ihr bester Mann war jedoch Kotlarczyk. Während die erste Halbzeit ein ausgeglichenes Spiel brachte, kam die Wisla nach der Pause stark auf und hatte das Spiel bis zum Schlußpfiff für sich.

Slonsk Schwientochlowitz — 07 Laurahütte 4:2 (1:1).

In der ersten Halbzeit lieferten sich beide Mannschaften ein gleichwertiges Spiel. Da aber die Laurahütter sich mit dem zu schweren Boden nicht abfinden konnten und auch ihr Tormann vollkommen versagte, mußten sie eine dem Spielverlauf entsprechende Niederlage hinnehmen.

06 Zalenze — J. K. S. Kattowitz 8:1 (5:1).

Das erste Cupspiel des jüdischen Sportvereins gegen die spielstarke Mannschaft von 06 Kattowitz brachte ihnen eine überraschend hohe Niederlage. Die Zalenzer waren dauernd überlegen und gewannen das Spiel vollauf verdient.

Stadion Nikolai — Naprzod Beuthen 5:2 (4:0).

Obwohl die Beuthener ein schönes Spiel vorführten mußten sie eine verdiente Niederlage hinnehmen. Ihre beiden Tore erzielten sie aus einem 11-Meter und einem Freistoß.

Ruch Bismarckhütte — Pogon Lemberg 4:3 (3:1).

Einen knappen aber verdienten Sieg konnte Ruch über die spielstarke Pogonmannschaft erzielen. In der ersten Halbzeit war Ruch tonangebend. Nach Seitenwechsel gelang es aber Pogon gleichzuziehen und man nahm schon an, daß das Spiel einen unentschiedenen Ausgang haben wird. Doch kurz vor Schluß gelingt es Badura noch den verdienten Siegestreffer für seine Mannschaft zu skoren.

Warschau schlägt Oberschlesien im Boxen 10:6.

Die oberschlesische Boxrepräsentative die am gestrigen Sonntag in Warschau einen Repräsentativkampf bestritt mußte sich eine überraschende Niederlage gefallen lassen. Wie es scheint, geht die oberschlesische Hegemonie im Boxen seit letzter Zeit immer mehr verloren. Die andern Bezirke haben jedenfalls stark hinzugelernt.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,15: Schallplatten. 16,55: Englisch. 17,35: Nachmittagskonzert. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,10: Schallplatten.

Donnerstag. 12,35: Aus Warschau. 14,55: Schallplatten. 16,20: Französisch. 16,40: Konzert. 17,35: Chorkonzert. 20,15: Leichte Musik. 22,25: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,15: Mittagskonzert. 15,15: Vorträge. 16: Englisch. 16,20: Vorträge. 17,35: Konzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Liederstunde. 20,50: Vortrag. 21,05: Kammermusik. 22,15: Schallplatten. 22,45: Vortrag. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,15: Vortrag. 12,35: Schulfunk. 14,45: Schallplatten. 15,25: Vorträge. 15,50: Kinderstunde. 16,20: Französisch. 16,40: Schallplatten. 17,10: Vortrag. 17,35: Nachmittagskonzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Leichte Musik. 21,25: Vortrag. 22,25: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259 **Breslau Welle 325.**

Mittwoch, 4. November. 6,30: Funkgymnastik. 6,50: Schallplattenkonzert. 15,20: Jugendstunde. 15,45: Lesung. 16,05: Das Buch des Tages. 16,20: Wir wollen helfen! 16,25: Unterhaltungskonzert. 17: Reporter im Gerichtssaal. 17,20: Landw. Preisbericht; anschl.: Peter Tschaikowsky. 18,10: Carl Maria von Weber in Oberschlesien 1806/07. 18,30: Eugenik und Strafrecht. 18,55: Wetter; anschl.: Momentbilder vom Tage. 19,05: Der Verteidiger im Strafprozeß. 19,30: Aus Leipzig: Alte und neue Tänze. 20,30: Aus Berlin: Wiederaufnahmeverfahren in Sachen Rembrandt. (Hörspiel). 22,05: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,35: Von Enten, Bären und Seeschlangen. 22,50: Aus Berlin: Wohltätigkeitsball der Berliner Feuerwehr. Einlage: Sechstagerennen aus dem Sportpalast. 0,30: Funkstille.

Donnerstag, 5. November. 6,30: Funkgymnastik. 6,45: Schallplattenkonzert. 9: Schulfunk. 12,10: Was der Landwirt wissen muß! 15,25: Schulfunkvorschau für Lehrer. 15,35: Schulfunk für Berufsschulen. 16: Das Buch des Tages. 16,15: Unterhaltungskonzert. 17,15: Landw. Preisbericht; anschl.: Berufsrichter und Laienrichter. 17,45: Das wird Sie interessieren! 18,10: Strafvollzug im Jugendgefängnis. 18,35: Bewährungsfrist und Strafaussetzung. 19: Ein Mensch von heut — mit sich allein. 19,30: Wetter; anschl.: Stunde der Arbeit. 20: Wohltätigkeitskonzert. 21,25: Abendberichte. 21,35: Menschenleben in Gefahr. (Hörbericht). 22,25: Fortsetzung des Wohltätigkeitskonzerts. 2?: Funkstille.